



Links: Als ihre Alterskollegen auf Schule verzichten mussten, gab es für die „Heyerdahl“-Schüler noch Unterricht.

Rechts: Seemannschaft, wie die Arbeit im Rigg, gehört zum Programm beim Projekt „Klassenzimmer unter Segeln“.

Altersgenossen. Schließlich mussten sie in den Wochen nicht auf direkten Unterricht verzichten. Zum Abschluss galt es nur noch, einige knifflige Behördenauflagen zu meistern, bevor die Schüler wieder von ihren Eltern und Geschwistern am Liegeplatz an der Schwentine in Empfang genommen werden konnten.

Dabei war eine Quarantäne, der sonst die Rückkehrer aus anderen Ländern unterlagen, in diesem Fall nicht notwendig. Denn die 47 Tage auf See ohne Außenkontakt und ohne Anzeichen einer Erkrankung an Bord galten nach behördlicher Beurteilung als ausreichend, berichtete Projektleiterin Ruth Merk. Die Hürden, die beseitigt werden mussten, galten vielmehr der Kiel-Reise der Familien. Denn Schleswig-Holstein hatte die Grenzen für touristische Zwecke dicht gemacht. Und so musste das Abholen einem anderen Zweck zugeordnet werden. „Zum Glück hatten wir diesmal – anders als in den Vorjahren – keine Schüler aus anderen Nationen an Bord. Das hätte es sicherlich komplizierter gemacht. So hat die Zusammenarbeit mit den Ämtern sehr gut geklappt. Alle haben einen gemeinsamen Lösungsweg gesucht. So konnten die Eltern aus Bayern, Brandenburg, Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Hamburg anreisen. Und sie konnten sogar im Hotel übernachten“, berichtete Ruth Merk. Sie sprach den Ämtern ihren Dank aus. Für die Schüler ging Ende April eine sechsmo-

natige Reise zu Ende. Am 19. Oktober ging es von Kiel aus über die Kanaren in die Karibik. Und auch auf der ersten Etappe der Rückreise bis nach Bermuda lief alles reibungslos. „Es gab nur die üblichen Hochs und Tiefs, die

antwortung sei eben auch eine der inhaltlichen Ideen des Projekts.

Nach der Abreise am 11. März von den Bermudas sei das Corona-Problem durch die sporadischen Berichte dann nur lang-

sam zu den Schülern durchgedrungen. Das änderte sich, als die „Thor Heyerdahl“ auf den Azoren anlegen wollte. Der Besuch des legendären Seglertreffs „Peter“ in Horta, Whale-Watching, Exkursionen zum Thema Vulkanismus und Beteiligung am Clean-Up standen auf dem Plan für den Landgang. Doch dem Schiff wurde durch die Behörden das Anlegen verwehrt. Stattdessen lag die „Thor Heyerdahl“ auf Reede, die Inselbesuche konnten nur virtuell und in der Theorie erfolgen. Erst durch das Einschalten der deutschen Botschaft in Portugal war der Crew überhaupt die Proviantierung und das Bunkern von Diesel möglich.

Danach ging es schließlich zurück nach Europa, der kurze Landgang in England musste ebenfalls ausfallen, bevor die „Thor Heyerdahl“ in den Westfriesischen Inseln noch einmal vor dem Sturm Schutz suchte, um schließlich durch den Nord-Ostsee-Kanal Kiel anzusteuern. Ruth Merk: „Zwi-

schenzeitlich mussten wir bei den Familien natürlich viele Fragen beantworten. Aber tatsächlich war das Schiff wohl einer der sichersten Orte der Welt. Und kurz vor der Ankunft war die Aufregung natürlich groß, dass sich alle wiedersehen konnten.“ (ra)

IHRE ANSPRÜCHE SIND BESONDERS? UNSERE YACHTVERSICHERUNGEN AUCH!

- Allgefahrendeckung mit fester Taxe
- Keine Altersabzüge bei Teilschäden
- Keine Selbstbeteiligung bei vielen Schadenereignissen, z.B. Einbruchdiebstahl
- Schleppkosten und Pannenhilfe
- Inspektionskosten nach Grundberührungen
- Übernachtungs- und Rückreisekosten
- Kostenübernahme für einen Ersatzskipper

Weil eine falsche Entscheidung ein Vermögen kosten kann, lieber gleich ganz sicher gehen:

**Allianz Esa –
die Yachtversicherung der Allianz.**

www.allianz-esa.de **Allianz**  **Esa**

zu solch einer Reise gehören, mit kleineren Krisen zur Mitte der Reise auf Kuba, wenn das Heimweh durchkommt. Aber die Gruppe hat sehr gut funktioniert, ein wirklich lustiger Haufen“, sagte Ruth Merk. Und das Meistern von Spannungen, das Übernehmen von Ver-